

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 30 (1952)
Heft: 10

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vortragsprogramm:

19. November *Herr F. Kormann* (Lichtbilder). Ein Höhlenforscher erzählt uns über seine Erlebnisse und Abenteuer bei der Erforschung des Nidlenloches.
17. Dezember *Herr W. Graf* (Lichtbilder). Berge und Blumen in Korsika.
21. Januar *Herr H. Pochon*. Ein Entomologe plaudert über Käfer und zeigt uns prächtige Exemplare aus allen Erdteilen.
18. Februar *Herr R. Plattner* (Lichtbilder). Streifzug mit der Kamera durch die Walliser- und Berneralpen.
18. März *Herr A. Brügger* (Lichtbilder). Blumen in der Natur.
15. April *Herr O. Föhr* (Film). Mein Begleiter, die Kamera.

Monatsprogramm November:

2. Herbstwanderung
29. SAC-Chilbi im Casino

BERICHTE**Gedanken über die Abfassung unserer Tourenberichte**

Unter diesem Titel geben wir inskünftig Anregungen aus dem Mitgliederkreise Raum, die vorgenanntes Thema behandeln. Durch freie Meinungsäusserung gelingt es vielleicht, neuen Inhalt und Gefühl in die manchmal zur blossen Gewohnheit gewordene Berichterstattung zu bringen.

Der Redaktor.

P. H. schreibt uns:

Die Tourenberichte nehmen in den Clubnachrichten einen grossen Teil des verfügbaren Platzes ein. Es darf angenommen werden, dass sie von einer grossen Zahl der Clubmitglieder gelesen werden, jeweilen sicher von über tausend Mann. Mit ganz verschiedenen Gedanken werden die Leser diese Berichte durchgehen, oft nur kurz und das meiste überspringend, oft ganz gründlich. Es kommt auf den Standpunkt des Lesers an, dann aber sicher am meisten auf die Art des Berichtes. Mit dem grössten Interesse gehen jedesmal diejenigen Kameraden dahinter, die mit auf der entsprechenden Tour waren. Aber auch sie werden mit verschiedenen Gefühlen den Aufsatz durchgehen. Nachdem ich jahrelang mit grossem Interesse die Tourentätigkeit des SAC verfolgt und diese Berichte immer alle gelesen habe, möchte ich einige Gedanken hiezu mitteilen.

Meistens wird als Verfasser der jüngste Teilnehmer bezeichnet, ungeachtet der Erfahrung in den Bergen und auf dem Papier. Dieser schreibt nun in einem konventionellen Stil die Erlebnisse nieder. Meist geschieht dies in einer drollig-originell sein sollenden und unterhaltsamen Art. Regel ist dabei, dass Kameraden mit dem Vornamen oder mit einem Übernamen bezeichnet werden. Die wenigen Eingeweihten kommen da sofort nach, aber die tausend Uneingeweihten können mit diesen Namen nichts anfangen. Dann ist es Brauch, allerlei für die Teilnehmer interessante Begebenheiten besonderer Art zu erwähnen, oft ganz abseitige Dinge, die mit dem Tourenverlauf nichts zu tun haben. Das Jassen in der Hütte, Wirtinnen oder deren Töchter, der Durst und dessen Bekämpfung sind Lieblingsthemen. Es kann vorkommen, dass man nach dem Lesen einer solchen originellen Arbeit gar nicht daran denkt, dass nun das bergsteigerische Erlebnis hätte eindrücklich gemacht werden sollen, sondern man freut oder ärgert sich, je nach Geschmack, über die Darstellung von kleinen Vorkommnissen, die für die grosse Leserschaft von gar keiner Bedeutung sein können. Nun ist die Kunst der guten literarischen Darstellung überall sehr geschätzt und erwünscht, so auch in unsern Kreisen. Aber da viele der Berichterstatter sie nicht beherrschen, auf ganz Nebensächliches verfallen, nur gerade an die Kameraden denken, die mitgekommen sind, so ist es vielleicht wünschenswert, dass ihnen jeweilen gesagt wird, auf was es eigentlich ankommen sollte, abgesehen davon, dass der Schreibende nach Fähigkeit und Lust, nicht nach dem Alter herausgelesen werden sollte.



Feine Goldschmiedearbeiten —
meine Spezialität

STRENG REELLE BEDIENUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

Jezler echt Silber



Auf die bevorstehende Wintersaison
empfehle ich den SAClern mein Lager
in

Skis, Stöcken, Fellen und Wachsen
sowie meine bewährten
Rucksäcke

Alle Reparaturen prompt und
vorteilhaft

K. MESSERLI

Reise- und Sportartikel-Sattlerei
Mattenhofstrasse 15, Bern
Tel. 5 49 45



Hut

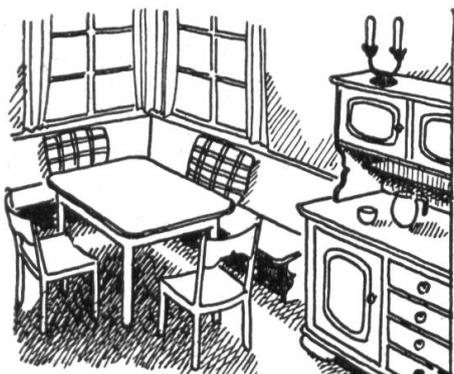
Hemd

Krawatte

nur im Spezialgeschäft

**Zurbrügg
Söhne**

BERN, Spitalgasse 2



Unsere

sowie ganze

Einzel- und Ergänzungsmöbel

**Ausstattungen, Laden-
einrichtungen und Täferarbeiten**

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne
unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos.
Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 5 49 84

Mattenhofstrasse 42

Wäre es möglich und wünschenswert, dass den Berichtenden eine Anregung in die Hand gedrückt würde mit Angaben, die unbedingt im Bericht vorkommen sollten, die das allgemeine Interesse beanspruchen könnten? Die Schilderung des Bergsteigerischen, der besonders interessanten Auf- und Abstiegsdetails, die Auswertung von Zeiten, die Erfahrungen mit dem Wetter, mit dem Proviant, mit der Hygiene, mit der Schwierigkeit für die entsprechende Kategorie Bergsteiger, die Begegnung mit Vegetation und Tierwelt, besonders hervorzuhebende Fähigkeiten des Bergführers, des Tourenleiters (nicht als Qualifikation, sondern als lobende Anerkennung), auch gelegentlich die Darstellung einer Aussicht oder eines Wettererlebnisses, wenn nicht zu lang werdend?!

Meine Idee: Nicht Zufallsberichte, sondern gestaltete Berichterstattung.

Aus dem Kreise der Veteranen

Veteranen- und Seniorentour: Schwarzenburg – Rüscheegggraben – Riggisberg – Thurnen

Sonntag, den 7. September 1952

Das Schwarzenburgerländchen ist und bleibt ein ideales Wandergebiet zu jeder Jahreszeit. Es ist ein frohes und wohlgenutetes Wandern auf diesen Feld- und Waldwegen, welche sich durch grüne Matten und gutgepflegte Äcker, hinauf-, hinabschlängeln, um uns dann plötzlich auf einen Punkt zu führen, von dem aus man eine wundervolle Rundschau genießt.

28 Mannen, meistens ältere Veteranen, stiegen schon frühzeitig in Schwarzenburg aus. Unser Obmann gab kurz die nötigen Anweisungen, und auf sein Pfeifensignal hin erfolgte der Start.

Das Wetter war allerdings mehr als zweifelhaft, aber wir waren alle gut ausgerüstet. Alles ging gemäss Programm bis hinunter in den Rüscheegggraben. Kein Protestieren, keine noch so schrill und misstönende Pfeife vermochte die Mannen davon abzuhalten, die Bärenwirtin zu besuchen. Erst als der Durst etwas gelöscht war, konnte wieder Disziplin in die Reihen gebracht werden. Durch eine Furt überschritten wir das Schwarzwasser und wanderten auf schönem Strässchen über die Hinter-, Mittel- und Vorderallmend. Hier, bei der Bettlerbuche, erwischte uns aber endlich Petrus doch. Seine unwillkommenen Spritzer hatten allerdings den Erfolg, dass unser Tempo beschleunigt wurde. Mit einer halbstündigen Verspätung betraten wir um halb ein Uhr den blumengeschmückten Speisesaal der Wirtschaft zur «*Hoffnung*». Welch heimeliger Name für eine Wirtschaft; ich kann nur sagen, dass sich hier alle unsere Hoffnungen auf gut Speis und Trank so erfüllten, dass überhaupt kein Wunsch mehr übrigblieb. Nach einer solchen Aufwartung hatte es natürlich unser Obmann sehr leicht, aus «*vollem Herzen und leichtem Gemüte*» zu seiner Gemeinde zu sprechen.

Unterdessen hatte sich auch der Himmel etwas gelichtet, und so durfte man den Abstieg nach Thurnen wagen. Frohgemut und frühzeitig brachte uns der «*Gürbeler*» wieder in die Bundesstadt.

Unserm Obmann danken wir recht herzlich für seine vortreffliche Betreuung, wozu sicherlich die Signalpfeife viel beigetragen haben mag!

kg

Senioren-Osterskitour im Sustengebiet

11. bis 14. April 1952

Leiter: Paul Ulmer

12 Teilnehmer

Am Karfreitag bringt uns das Postauto bis Gadmen. Die Sustenstrasse ist aber schon freigelegt bis zur Feldmöscherkehr (Autoparkplatz), von wo wir auf dem alten Zickzackweg durch den Wald in geordneter Kolonne — wie überhaupt bei allen Anstiegen! — rasch an Höhe gewinnen. Früh erreichen wir unser Quartier für zwei Nächte, das heimelige Berghotel Steingletscher, wo wir von Frau Wwe. Jossi und ihren dienstbaren Geistern in jeder Hinsicht verwöhnt werden. Anschliessend folgt eine Rekognoszierungsfahrt auf den Steingletscher.



Alles will den

TOURISTEN-FAHRPLAN

Grosses Einzugsgebiet,
alle Taxermässigungs-
möglichkeiten

17 Tourenkärtchen

Reichhaltigster Fahrplan

Erhältlich an allen Bahn- und Postauto-
schaltern, bei den Zeitungskiosken, Buch-
handlungen und Papeterien Fr. 1.40

VERLAG HALLWAG BERN

Am Samstag bummeln wir auf den Giglistock, zögernd und auf die Sulzschnee schenkende Sonne wartend. Sie kommt nur schwach, aber die Fahrt über den Steinlimgletscher ist doch eine Pracht. Leider muss uns ein Teilnehmer wegen einer Knieverletzung anderntags verlassen.

Den Ostersonntag feiern wir bei schönstem Wetter auf dem Sustenhorn, das uns in der Nachmittagssonne seinen idealen Westhang bis zur Tierberglhütte geniessen lässt. Hier Siesta in prächtigster Lage, dann gutes Abendessen und angenehme Nachtruhe.

Der Montag bringt den skifahrerischen Höhepunkt mit dem Gwächtenhorn, dessen Osthang sich in der Morgensonne gerade noch etwas aufweicht, dann eine ideale Fahrt über den Steingletscher und zum Schluss – das kann wohl nicht anders sein – über viel Lawinenschnee, auf der linken Talseite zurück nach Gadmen.

Das durchgeführte Programm war in jeder Hinsicht ideal aufgebaut. Dazu das Wetter: ausgesprochene Föhnlage, nicht voraussehbar, aber jeder Tag schöner als der vorhergehende! Wirklich glücklich, brachte uns eine Extrapost frühzeitig nach Hause. Herzlichen Dank dem Tourenleiter!

(Literatur: SAC-Führer Urner Alpen, 2. Band, und PTT-Büchlein «Sustenstrasse».)

H. A.

Pfingstskitour im Gauligebiet

Sektionstour vom 31. Mai bis 2. Juni 1952

Leiter: Emil Hemmeler

Führer: Ernst Kohler

Heiss schien die Sonne zwischen den Föhnwolken durch auf die Gruppe der acht Berner Clubkameraden, die mit Führer Ernst Kohler zur Gaulihütte aufstiegen. Die schweren Rucksäcke drückten, der Schweiß rann von der Stirne, und die Skier hätte man auch lieber an den Füßen statt auf dem Buckel gehabt. Ein grosser Trost war der ausgezeichnete «Höhenmesser» unseres Führers, an dem wir die erreichte Höhe ablesen konnten. Ganz überraschend tauchte plötzlich die heimelige Hütte vor uns auf. Tee und Suppe erfrischten unsere Lebensgeister, und bald legten wir uns auf die Pritschen zur Ruhe.

Am frühen Morgen war das Wetter schwer zu bestimmen, hohe Nebelwolken trieben sich um Gipfel und Gräte. Einige Schritte nach der Hütte konnten wir die Latten anschnallen und stiegen zur Kammegg, querten den Gauligletscher und spurten über weite Firnhänge gegen den Gipfel des Ankenbälli. In dessen Nähe stiessen wir in die Nebelwolken, die nur gelegentlich von einem Windstoss zerrissen wurden, der den Blick freigab auf die wilde Hochgebirgslandschaft. Wieder sorgte der inzwischen berühmt gewordene «Höhenmesser» dafür, dass auch die Stimmung der Meereshöhe entsprechend stieg! Eine genussreiche Abfahrt brachte alle rasch zur Hütte zurück, wo noch einige Stunden gemütlicher Siesta blieben. Kamerad Emil Hemmeler, unser routinierter Tourenleiter, überraschte uns mit einem feudalen Nachtessen und einer mächtigen Schüssel voll frischen grünen Salates.

Montag morgen war der Himmel sauber, mit Ausnahme einiger Wolkenfetzen, die nicht nur Gutes verhiessen. Ernst Kohler zog daher in ziemlich zügigem Anstieg gegen die Wetterlimmi, wo wir auch schon in dicker «Watte» steckten. Trotzdem unternahmen wir den Aufstieg auf das Rosenhorn, dessen Gipfel um 10 Uhr erreicht wurde. Die durch das stete Nebeltreiben immer wieder wechselnde Sicht auf die umliegenden Gipfel und in das grüne Grindelwaldner Tal entschädigte für die Mühe des Aufstieges. Dank guten Schneeverhältnissen waren wir rasch wieder auf dem Firnplateau. Die Sonne stach von neuem drückend durch das Gewölk, und wir beeilten uns für die weitere Abfahrt. Für uns alle war es ein grosses Erlebnis, diese Slalomfahrt durch den wilden schönen Abbruch des Rosenlauigletschers. Allzubald standen wir am Ende der letzten Schneezunge, wo wir ein wenig wehmütig die Bretter zusammenschnallten. Nach zwei Tagen Hochgebirge erlebten wir nun die Blumenpracht des Bergfrühlings, und bei einem schäumenden Bier hielten wir im Rosenloui Rückschau auf die, trotz etwas unsicherem Wetter, so gut und ohne Unfall abgelaufene Bergfahrt. Grossen Dank verdient für seine umsichtige Organisation unser Tourenleiter Emil Hemmeler wie auch Führer Ernst Kohler, die uns beide in diesen kurzen Tagen auch liebe unvergessliche Kameraden geworden sind.

F. H.

Gute Herrenkleider



*Preiswert
wie immer*

SCHILD AG.

TUCH- und DECKENFABRIK

Wasserwerk-gasse 17 (Matte) BERN Telephon 2 26 12

Die Lupe

Jede Nummer dieser aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,
die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften
aus ca. 12 verschiedenen europäischen
und aussereuropäischen Ländern
ausgewählt sind.

64 Seiten

90 Rappen

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer



A. FRÄFEL BESTATTUNGEN

Speichergasse 5

Telefon 3 87 31

Besorgt und liefert alles bei Todesfall
Erdbestattung, Kremation, Überführung

Fründenhorn (3356 m)

Seniorentour vom 26./27. Juli 1952

Leiter: W. Grütter

Teilnehmer: 12

Führer: L. Mani

Die Tour wurde nach bewährten Mustern bei prachtvollem Wetter und in kameradschaftlicher Harmonie abgewickelt. Leichten Herzens nahmen wir am Samstagnachmittag am Oeschinensee Abschied von den staubigen und schwitzenden Ferienhorden und zogen das einsame und abwechslungsreiche Weglein zur Fründenhütte hinauf. Am Sonntagmorgen störte es uns wenig, dass neben uns noch eine nahezu gleich starke, vorwiegend dämliche Baslerequipe dem Fründenhorn zustrebte. Und die Tatsache, dass wir alle unbeschwert und freudevoll die Gipfelaussicht geniessen konnten, haben wir vorab unserem Führer Lebrecht und seinem Kollegen, welcher den Baslerinnen vortrabte, zu verdanken. Die beiden hackten abwechselungsweise, während mehr als zwei Stunden, über den ganzen pickelhaften Gipfelgrat eine Himmelsleiter, der sich jedermann unbesorgt sowohl im Aufstieg, als auch im Abstieg anvertraute. Im übrigen schadete es dem einzelnen nichts, dass er in den Fründenfelsen wieder einmal vorsichtiges Gehen und Klettern mit entsprechender Rücksichtnahme auf die steinschlaggefährdeten Vor- und Nachläufer der Karawane üben konnte.

W. G.

Tschipparellenhorn – Steinschlaghorn

Seniorentour vom 29. Juni 1952

Leiter: W. Keller

Die Senioren hatten Glück, als sie sich am 29. Juni — achtzehn an der Zahl — auf dem Bundesplatz einfanden, um in vier Privatautos nach Rotbad im Diemtigtal zu fahren: das Wetter war schön und beständig, der Sonntag einer jener Sommertage, von denen man glauben könnte, sie würden sich um den Hitzerekord des Jahres streiten. Schweisstropfen perlten, immer mehr, je steiler der Aufstieg wurde und je tapferer man der Mittagssonne entgegen marschierte. Aber man tat es nicht umsonst. Als schliesslich der Kranz der Berner Alpen auftauchte, als in den Rucksäcken herumgekrämt werden durfte, um zu sehen, welche Überraschungen die Frau am Vorabend dort verborgen hatte, und als schliesslich, einer, wohl ein direkter Nachkomme von Adam Riese, ausrechnete, dass der Aufstieg — den Halt in der Mitte inbegriffen — $3\frac{1}{2}$ Stunden beanspruchte, da hatten sich die diversen nassen Rücken mit auf den Hemden abgezeichneten Rucksäcken gelohnt. Vergessen waren die Mühen eines hochsommerlichen Erklimmens steiler Grate, vor uns lag das Märchenland der Hochgebirgswelt.

Gelobt sei die Niesenkette als Aussichtskanzel ins Berner Oberland. Mag sie von weitem auch eintönig scheinen; sie ist es nicht für den, der auf ihr geht. Sie erfreut mit ihren Blumen, mit ihrer Aussicht und mit den Graten, die für eine abwechslungsreiche, nicht gefährliche Wanderung wie geschaffen sind.

Der Übergang vom Tschipparellenhorn auf die beiden Gipfel des Steinschlaghorns war ein kleiner Ausschnitt davon, und wenn nicht die Autos im Rotbad gestanden hätten, beziehungsweise die Wirtschaft auf dem Springenboden von oben nicht immer so gut sichtbar gewesen wäre, wer weiss, vielleicht wäre die Wanderung bis zum Standhorn oder bis zur Drunengalm fortgesetzt worden. Da aber der Abstieg nicht weniger steil als der Aufstieg war und die Nachmittagssonne heiss auf die Diemtigtalhänge niederzubrennen begann, verwundert es weiter nicht, dass die Wirtin auf dem Springenboden schliesslich wohl fast ihrer gesamten Tranksame los wurde. Man dankte Herrn Keller, dem Tourenleiter, der mit seinem Vorschlag den Veteranen einen schönen Tag geschenkt hatte, man dankte auch den Kameraden, die mit ihren Autos die Tour ermöglichten, und war sich einig, dass der Ausflug nicht nur bergsteigerisch geglückt war, sondern getragen wurde von einer wohl selten herzlichen und heitern kameradschaftlichen Art. Ich selber, der ich zum Schreiben verurteilt worden bin, habe zum erstenmal an einer Seniorentour teilgenommen; ich hoffe, so rasch wie möglich wieder dabei sein zu können.

E. R.